

Jugendarbeit als Werk- und Wirkstätte der Demokratie

Marc Steinberger

Demokratie ist kein Selbstläufer. Sie lebt von Beteiligung, Dialog und Verantwortungsübernahme – und sie braucht Menschen, die für sie einstehen. Vor allem braucht sie junge Menschen, die Demokratie als gelebte Erfahrung begreifen und stets in ihrem Sinne handeln.

Genau hier setzt Jugendarbeit an: als Werkstatt, in der Demokratie eingeübt wird, und als Wirkstätte, in der demokratische Haltung und Handlungskompetenz entstehen. In der Jugendarbeit erleben junge Men-

kontrovers, aber immer mit einem Ziel: junge Menschen stark zu machen für ein Leben in einer pluralen Gesellschaft.

Die Breite der Angebote dieser Demokratietierwerkstätten all unserer Jugendverbände



schen, dass sie hier und jetzt etwas bewirken können, dass sie einen Unterschied machen. Sie erfahren Teilhabe, übernehmen Verantwortung und gestalten ihre Umgebung aktiv mit. Ob im Jugendhaus, im Zeltlager, in der Theatergruppe oder bei anderen Veranstaltungen im Jugendverband: Sie lernen, mit anderen zu kooperieren, Interessen zu vertreten, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden - kurz: demokratisch zu handeln. Das passiert mal spielerisch, manchmal auch

und Jugendeinrichtungen ist beeindruckend, und für uns und unsere Demokratie ein großer Schatz. Denn Demokratie braucht viele und vielfältige Wege, um viele (junge) Menschen zu erreichen. Offene Jugendarbeit bietet durch niederschwellige Zugänge für alle Jugendlichen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status oder Bildung, damit den besten Zugang zu demokratischem Wirken. Zusätzlich bietet Verbandsarbeit

→ weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

laut! Forum live

Über 200 Jugendliche diskutierten am 20. Februar bei der stadtweiten Jugendversammlung „laut! Forum live“ mit dem Oberbürgermeister über ihre Ideen: vom kostenlosen Nahverkehr über mehr Grünflächen bis hin zu sicheren Treffpunkten. Sie formulierten klare Forderungen zu Themen, die Nürnberg voranbringen. Mehr dazu auf Seite

→ 3

Demokratiebudget

Das Jahr 2024 bringt dem KJR Nürnberg-Stadt eine besondere Chance: Mit Mitteln aus dem bayerischen Demokratiebudget werden neue Bildungsprojekte gestartet. Erfahre, wie junge Menschen in Workshops und interaktiven Projekten spielerisch Demokratie erleben und gestalten. Auf den Seiten

→ 6/7

Jugend und Politik

Beim „Rathausclubbing“ rief Oberbürgermeister Markus König junge Nürnberger zum Feiern ins Rathaus. laut! befragte sie dort zu politischen Themen. Erfahrt, welche Hoffnungen und Sympathien die neue Wählerschaft äußerte und was das JugendbeteiligungsmodeLL „laut!“ und der KJR daraus ableitet auf den Seiten

→ 8/9

„Woanders is auch scheiße...“

Gastautor Dr. Ulrich Maly erklärt, wie Wahlkampf-Dramatisierungen und apokalyptische Zukunftsvisionen unsere Wahrnehmung verzerren – und warum es sich lohnt, das Denken zu drehen, statt immer dem vermeintlich Besseren hinterherzujagen auf Seite

→ 10

„Youth United in Peace“

Vom 8. bis 14. Juli 2025 treffen sich rund 200 junge Menschen aus Nürnberg und 15 Partnerstädten beim internationalen Jugendcamp „Youth United in Peace“. Eine Woche lang gestalten Workshops, Sport und Kultur ein buntes Programm. Erfahrt, wie das Camp Brücken baut zwischen Europa und der Welt auf den Seiten

→ 12/13

Liebe Leser*innen,

in einer Zeit, in der demokratische Grundwerte zunehmend hinterfragt werden, gewinnt die Jugendarbeit als Raum für demokratisches Lernen und Handeln eine besondere Bedeutung. Unsere Mitgliedsverbände und sechs Einrichtungen sind mehr als nur Orte der Freizeitgestaltung – sie sind lebendige Laboratorien der Demokratie.

Hier erfahren junge Menschen oft zum ersten Mal, wie es sich anfühlt, gehört zu werden, mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen, ihre Stimme zu erheben, andere Perspektiven zu respektieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Diese Erfahrungen prägen nicht nur die Persönlichkeit, sondern legen auch den Grundstein für ein demokratisches Bewusstsein, das weit über die Jugendzeit hinausreicht.

In dieser Ausgabe beleuchten wir, wie Jugendarbeit als Werkstätte demokratische Kompetenzen vermittelt und als Wirkstätte gesellschaftlichen Zusammenhalts fördert. Wir zeigen, wie junge Menschen zu aktiven Gestaltern ihrer Lebenswelt heranwachsen. Die folgenden Seiten geben Einblicke in innovative Projekte und bieten Denkanstöße für alle, die mit uns daran arbeiten, demokratische Werte zu stärken und weiterzugeben.

Denn eines ist gewiss: Eine lebendige Demokratie braucht Menschen, die von klein auf lernen, dass ihre Stimme zählt. Unsere Jugendarbeit schafft genau diese Räume des demokratischen Miteinanders – jeden Tag aufs Neue.



Sonnige Grüße,
Euer Sebb Huber

ringFrei

... ist die Zeitschrift des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, Hintere Insel Schütt 20, 90403 Nürnberg, Tel. 0911/81 007-0, Fax 0911/81 007-77 email: info@kjr-nuernberg.de Internet: www.kjr-nuernberg.de

Herausgeberin: Marc Steinberger, Vorsitzender
Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Huber
Redaktion: Simon Haagen, Dr. Anja Pröhl-Kammerer
Vorbehalt: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin oder des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Kreisjugendring Nürnberg-Stadt
RingFrei erscheint zwei Mal jährlich, im Mai und November, in einer Auflage von 850 Exemplaren
Bildnachweis: Seite 1: Arne Marena; Seite 3: Arne Marena; Seite 4: Arne Marena; Seite 5: Elisabeth Ries; Seite 7: KJR/Benedikt Gradl; Seite 8: Michael Malcherek; Seite 9: laut; Seite 10: ChatGPT; Seite 16: ChatGPT; alle anderen: KJR
Layout & Satz: Pia Lengenfelder
Druck: City Druck Tischner & Hoppe GmbH
Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Jugendarbeit als Werk- und Wirkstätte der Demokratie

→ Fortsetzung von Seite 1

Strukturen für Engagement und Selbstorganisation, die noch mehr Eigeninitiative und Engagement hervorbringt und Jugendlichen ermöglicht, wahr und ernst genommen zu werden. Die damit einhergehende Jugendbildungsarbeit ermöglicht vertieftes Nachdenken über gesellschaftliche Zusammenhänge und das eigene Handeln innerhalb der Gesellschaft. Die Formate, in denen das passiert sind, so bunt und vielfältig, dass jeder und jede sich dort wiederfindet. Ob Politische Bildung, Kulturarbeit, Sport, internationale Jugendbegegnungen, digitale Formate – sie alle tragen auf ihre Weise zur demokratischen Entwicklung junger Menschen bei. Diese Vielfalt spiegelt sich in unserem KJR-Nürnberg Stadt mit all seinen Jugendverbänden und Einrichtungen wider und auch in der ganzen Stadt Nürnberg mit den zahlreichen Jugendeinrichtungen des Jugendamtes.

Besonders bemerkenswert ist, wie Jugendarbeit demokratische Prozesse direkt in den Alltag junger Menschen integriert. In Jugendhäusern werden gemeinsam Regeln ausgehandelt, Projekte geplant und Verantwortlichkeiten verteilt. Hier erleben Jugendliche unmittelbar, was es bedeutet, gehört zu werden und mitzubestimmen. In Jugendgruppen können sie erste Führungsrollen übernehmen und lernen dabei, was es heißt, nicht nur für sich selbst, sondern für eine Gemeinschaft Verantwortung zu tragen. Diese alltäglichen Erfahrungen sind unschätzbar wertvoll für die Entwicklung demokratischer Kompetenzen.

Diese große Vielfalt ist unsere große Stärke. Sie zeigt: Jugendarbeit erreicht alle und ist für jeden und jede da. Sie bietet Räume für Selbstwirksamkeit, ohne Zwang oder Bewertung, mit Offenheit für unterschiedliche Lebensrealitäten. Denn Demokratie lebt vom Zusammenkommen des Verschiedenen. Wo, wenn nicht in der Jugendarbeit, können junge Menschen erleben, wie aus Unterschieden Gemeinsamkeit entstehen kann?

Gerade in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Spaltung kommt der Jugendarbeit eine besondere Bedeutung zu. Hier treffen junge Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Überzeugungen und Erfahrungen aufeinander – und lernen dabei, Differenzen auszuhalten und konstruktiv mit ihnen umzugehen. Sie entdecken Gemeinsamkeiten jenseits vordergründiger Unterschiede und entwickeln ein Verständnis für andere Perspektiven. So werden in der Jugendarbeit Brücken gebaut, wo andernorts Gräben entstehen.

Jugendarbeit wirkt. Nicht immer spektakulär, aber nachhaltig. Sie begleitet junge Menschen auf dem Weg zu sich selbst und öffnet gleichzeitig den Blick für das größere Ganze. Sie stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, aber auch in die Gemeinschaft und Gesellschaft. Sie hilft, Vorurteile abzubauen,

Empathie zu entwickeln, sich einzumischen und für Werte einzustehen. Gerade in einer Zeit, in der demokratische Grundwerte in Frage gestellt werden, in der Polarisierung und Desinformation zunehmen, ist diese Wirkung von unschätzbarem Wert.

Dabei ist Jugendarbeit, gerade in Nürnberg, nicht neutral – sie ist wertorientiert. Sie steht für Menschenwürde, Gleichberechtigung, Solidarität, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Diese Haltung spiegelt sich in der täglichen Praxis wider: im respektvollen Miteinander, in partizipativen Strukturen, in der Bereitschaft, auch unbequeme Themen anzusprechen. So wird Jugendarbeit zu einem wichtigen Pfeiler einer widerstandsfähigen, lebendigen Demokratie.

Ein oft übersehener Aspekt: Jugendarbeit bildet die demokratischen Führungskräfte von morgen aus. Ob als Gruppenleiter*in, als Vorstandsmitglied im Jugendverband oder als Sprecher*in eines Jugendforums – junge Menschen übernehmen früh Verantwortung und entwickeln dabei Kompetenzen, die sie für späteres gesellschaftliches und politisches Engagement qualifizieren. Sie lernen, Teams zu motivieren, Projekte zu organisieren, öffentlich zu sprechen und zwischen verschiedenen Interessen zu vermitteln. So wirkt Jugendarbeit weit über den unmittelbaren Kontext hinaus und trägt zur langfristigen Stärkung demokratischer Strukturen bei.

In Zeiten, in denen demokratiefeindliche und extremistische Strömungen zunehmend an Einfluss gewinnen, kommt der Jugendarbeit auch eine präventive Funktion zu. Sie bietet Jugendlichen Orientierung und kritisches Denkvermögen, um simplifizierende Weltbilder und populistische Verführungsversuche zu durchschauen. Durch die Auseinandersetzung mit Geschichte, Politik und gesellschaftlichen Zusammenhängen entwickeln junge Menschen ein Immunsystem gegen antidemokratische Ideologien.

Besonders wichtig ist dabei das Prinzip der Kontroversität: In der Jugendarbeit werden unterschiedliche Perspektiven sichtbar gemacht und diskutiert, ohne vorschnelle Antworten zu liefern. Junge Menschen lernen, Widersprüche auszuhalten und differenziert zu urteilen – eine zentrale Kompetenz in einer komplexen Welt.

Die Investition in Jugendarbeit ist daher keine Nebensache, sondern eine Kernaufgabe demokratischer Gesellschaften. Sie ist Zukunftssicherung im besten Sinne – denn sie stärkt jene, die unsere Demokratie morgen tragen und gestalten werden.

Diese Arbeit braucht Anerkennung, Ressourcen und politische Rückendeckung. Dort sind unsere unverzichtbaren Werkstätten und Wirkstätten der Demokratie.

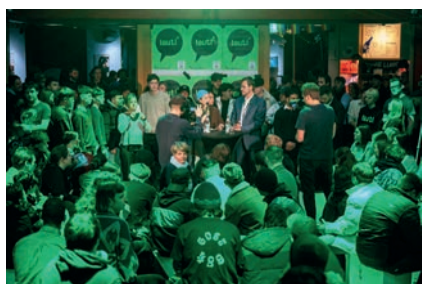
Marc Steinberger ist Vorsitzender
des KJR Nürnberg-Stadt

laut! Forum live - die Jugendversammlung

Jonas Schmudlach & Michael Malcherek

Am 20.02.2025 fand ab 18.00 Uhr die stadtweite Jugendversammlung, das laut! Forum live, in der LUISE statt. Hier konnten Jugendliche auf Politiker*innen aus dem Jugendhilfeausschuss treffen, mit ihnen diskutieren und ihre Themen und Anliegen platzieren.

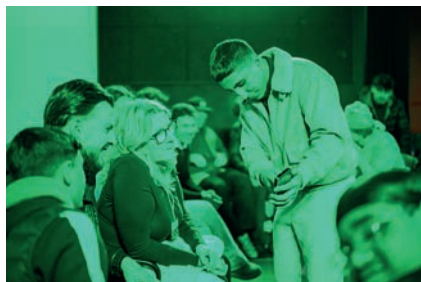
Bevor die Gespräche zwischen Jugendlichen und den Vertreter*innen der Stadtpolitik begannen, wurden die Besucher*innen von den Musiker*innen Elara, Andro und Nico, die mit ihren Liedern für gute Stimmung und angenehme Atmosphäre sorgten. Außerdem konnten die Besucher*innen auch schon vor Beginn der Veranstaltung VR-Graffiti vom Künstlerkollektiv @lass_weng_flow ausprobieren und an einer Pinnwand ihre Ideen zum Integrierten Klimaschutzkonzept des Umweltreferats der Stadt Nürnberg anpinnen.



Die Moderatorin Anna begrüßte um kurz nach 18.00 alle Gäste und steht mit dem Oberbürgermeister Marcus König vor den Kameras des Franken Fernsehens. Zu Beginn des laut! Forum live stellte sich der Oberbürgermeister vorab aufgenommen Meinungen und Fragen Nürnberger Jugendlicher. Stellung bezogen haben die jungen Menschen zu den Themen, die sie 2024 beschäftigt haben. Darunter waren z. B. die Themen Wahlen, Demokratiebildung, Baustellen, konsumfreie Aufenthaltsorte für Jugendliche, zu volle Straßenbahnen am Morgen, zu teure Lebensmittel, Flutlicht an Bolzplätzen, Basketballkörbe, Wasserspender, wie wichtig Zeichen gegen Rechtsextremismus sind und die Wichtigkeit von Inklusion. Jugendliche wünschten sich außerdem immer wieder weniger Müll und Dreck in der Stadt und mehr Grün.

Der Oberbürgermeister hat auf einige Fragen direkt reagiert, so u. a. zum Thema Freizeitgestaltung, grüne Stadt und mehr Sportflächen. Er antwortete, dass Nürnberg die sechsdichtbesiedeltste Großstadt in Deutschland ist, so dass das Begrünen von Flächen oberste Priorität hat. Das Ziel sei, dass alle Nürnberger*innen in fünf Minuten eine Grünfläche erreichen können. Dennoch ist nicht jede Grünfläche auch ein Bolzplatz und die Stadt Nürnberg wünscht sich Hinwei-

se von Jugendlichen wo es Bedarf gibt und wo was fehlt.



Danach ging es ins Speed-Dating, wo die Jugendlichen an Tischen mit jeweils einem Stadtrat/einer Stadträtin reden konnten. Auch hier waren die Themen so vielfältig wie die Besucher*innen-Struktur. Mit Marcus König (CSU), Nicole Alesik (CSU), Elisabeth Ries (Sozialreferentin, SPD), Clauda Arabackij (Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, SPD), Yasmin Yilmaz (SPD), Paul Arzten (Grüne), Jan Gehrke (ÖDP) und Umit Sormaz (FDP) standen acht Politiker*innen sowie Dr. Kerstin Schröder als Jugendamtsleitung und Gerhard Groh (Aufsichtsratsvorsitzender der Noris Inklusion) für Gespräche mit Jugendlichen bereit. Besonders jugendrelevant waren die Themen Freizeit im öffentlichen Raum, Mobilität und Angebote für junge Menschen.

Für das Gestalten der eigenen Freizeit im öffentlichen Raum regten die Jugendlichen insbesondere Sport- und Spielflächen in Thon, Wetzendorf, Röthenbach, Fischbach, am Veit-Stoß-Platz, am Marienbergpark und am Stadtpark an. Die Jugendlichen wünschten sich einen besonderen Fokus der Stadt Nürnberg auf das Errichten von Rasensportflächen und für einen neuen BMX-Park. Außerdem wurden spezifische Jugendtreffpunkte am Hafenufer sowie am Heinickeplatz eingebracht. Es bräuchte in Nürnberg zudem mehr Platz für Open-Air-Konzerte, allgemein mehr Sitzmöglichkeiten und beheizte Indoor-Treffpunkte. Zudem wurde immer wieder auf die Notwendigkeit von mehr öffentlichen Toiletten und auf das Sicherheitsbedürfnis junger Menschen hingewiesen. Bezogen auf die Sicherheit regten die Jugendlichen nächtliche Taxigutscheine für junge Frauen sowie ein besseres Sicherheitskonzept für den Nürnberger Hauptbahnhof an.

Bezogen auf Mobilität stellten die Jugendlichen der Jugendversammlung die klare For-

derung auf, den ÖPNV zu verbessern. Dabei wurden insbesondere die Preisgestaltung und eine Verbesserung der Taktung gefordert. Zudem wurde die Idee eines für Schüler*innen kostenlosen ÖPNVs eingebracht. Aber auch die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur und Beschwerden über zu viele Autos in der Stadt fanden beim laut! Forum live Platz. Da einige Jugendliche auch die Notwendigkeit in Autos innerhalb einer Stadt sahen, wurde hier die Forderung nach einer allgemeinen Tempo-30-Regel innerhalb der Stadt gefordert. Dahingegen stieß der Frankenschnellweg auf wenig Fürsprecher*innen unter den Jugendlichen.

Darüber hinaus forderten junge Menschen ein Tanzzentrum in der Innenstadt, mehr Proberäume und mehr jugendkulturelle Angebote. Es sollen Trinkwasserspender errichtet und asphaltierte Flächen zur Klimaanpassung entsiegelt werden. Zudem sprachen die Jugendlichen Themenbereiche, wie Toleranz für queere Menschen, Widerstand gegen Rechtsruck in der Gesellschaft, Schwierigkeiten einen Aufenthaltstitel zu erlangen, bezahlbaren Wohnraum und Wohnungslosigkeit an. Erwähnung fanden auch die geplante Trendsporthalle mit angegliedertem Kinder- und Jugendhaus, sowie eine generelle Ausweitung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie die Forderung nach freiem WLAN im öffentlichen Raum sowie nach Orten zum Lernen, an denen kein Konsumzwang besteht.



Nach dem laut! Forum live zeigte sich auch gleich der gewünschte Effekt: Schon am nächsten Tag trafen sich Politiker*innen mit Jugendlichen und besichtigten gemeinsam die Plätze, über die sie am Abend davor noch sprachen – immer auf der Suche nach Lösungen. Die einzelnen Themen, Anliegen, Forderungen und Fragen der Jugendlichen an die Stadtpolitik werden im Nachgang der stadtweiten Jugendversammlung aufbereitet und dann der städtischen Verwaltung sowie den Politiker*innen zur Nachverfolgung zur Verfügung gestellt.

Wir freuen uns sehr, dass insgesamt weit über 200 interessierte und diskutierfreudige Jugendliche am laut! Forum live teilgenommen hatten, weshalb kurzfristig noch weitere Tische für das Speed-Dating organisiert werden mussten. Unser großer Dank geht besonders an die Jugendeinrichtungen, -verbände und Schulen, die uns toll unterstützt haben!

Jonas Schmudlach & Michael Malcherek
sind pädagogische Mitarbeiter
im Jugendbeteiligungsmodell laut!

Wert der Jugendarbeit für die Demokratie

Dr. Anja Prüß-Kammerer

Interview mit Elisabeth Ries, die seit Mai 2020 Referentin für Jugend, Familie und Soziales in Nürnberg ist. In diesem Amt leitet sie rund 3.700 Mitarbeitende, die wesentliche Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge gestalten. Besonderes Augenmerk legt

Ries auf junge Menschen. „Junge Menschen müssen laut sein“, betont sie mit Blick auf Klimakrise, Pandemie oder Bildungungleichheiten, die jugendliches Mitreden erfor-

Gleichzeitig ist das politische Interesse jugendlicher sehr hoch und viele engagieren sich.

Umfragen, auch in Nürnberg z.B. beim Rathausclubbing zeigen, dass sich auch jun-

kontinuierlichen Angeboten von wirksamer Partizipation und Demokratiebildung entgegensteuern.

? Welche Rolle spielt die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Kinder- und Jugendhäusern? Was kannst Du in Nürnberg hier bewegen und wo siehst Du Defizite?

! Offene Kinder- und Jugendarbeit funktioniert basisdemokratisch wie kein zweites Angebot der Jugendarbeit. Jugendliche kommen und gehen frei und selbstbestimmt in die Einrichtungen der OKiJA. Dort können sie sich einbringen und das Angebot selbst (mit-) gestalten. Oft sind die Einrichtungen der OKiJA ein Ort zur Entwicklung der sogenannten Soft Skills – es geht z.B. um Kooperationsfähigkeit, Artikulation eigener Positionen, Toleranz, Umgang mit Konflikt und Kompromiss. Das ist ganz praktische

politische Bildung und Demokratieerfahrung.

? Welche Rolle kann die Jugendverbandsarbeit spielen? Was würdest Du Dir vom KJR Nürnberg-Stadt wünschen?

! Die Jugendverbandsarbeit fördert Demokratiebildung per se. Die Verbände leben demokratische Strukturen und bringen sich in die Willensbildung des KJR Nürnberg-Stadt mit ein. Der KJR wiederum ist das jugendpolitische Sprachrohr in Nürnberg, entsprechend hat auch das Thema Demokratiebildung einen hohen Stellenwert. Gerade wird mit dem Projekt „Nie wieder - Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit“ gezeigt, wie wichtig es ist, Demokratie zu schützen und



dern. Entsprechend stärkt sie Beteiligungsprojekte wie das Jugendbeteiligungsformat „laut!“, das seit über zehn Jahren Jugendlichen echte Mitgestaltung ermöglicht.

? Wie erlebst Du Jugendliche heute – eher angepasst, eher revolutionär – eher überfordert oder neugierig auf die Zukunft?

! Jugendliche sind in ihrem Lebensstil, ihren Ansichten oder Mentalitäten genauso heterogen wie andere Altersgruppen. Es gibt die Angepassten genauso wie die Revolutionären, die Ängstlichen und Verzagten genauso wie die Mutigen und die neugierig Ausprobierenden.

Allerdings haben die letzten Krisenjahre tiefe Spuren hinterlassen. Kinder sind in diesen Jahren zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen geworden unter Bedingungen, wie es sie in der jüngeren Zeit nie gab. So wirkt die Corona-Krise noch immer nach, lt. aktueller Shell-Studie steht die Sorge vor einem Krieg in Europa und vor einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage im Vordergrund, und auch die Klimakatastrophe macht vielen Angst.

ge Menschen von autoritären Haltungen und rechtsextremen Strömungen beeinflussen lassen. Wie könnte man gegensteuern und welche Bedeutung hat die Jugendarbeit?

! Bei der großen Mehrheit der Jugendlichen sind keine unüberbrückbaren Polarisierungen oder Spaltungen zu beobachten – trotz der Krisen und großer sozialer Unterschiede. Dennoch erfüllt es mit Sorge, dass 7 % der befragten Jugendlichen beim

Rathausclubbing manifest rechtsafine Positionen vertreten. Die große Aufgabe besteht darin mit den Jugendlichen im Austausch zu bleiben. Da insgesamt nicht von verfestigten politischen Überzeugungen der jungen Menschen auszugehen ist, kann die Jugendarbeit mit

zu stärken. (<https://www.kjr-nuernberg.de/de/aktuelles/index.php>). Parallel dazu läuft der „Crashkurs Jugendpolitik“ mit dem junge Ehrenamtliche Grundzüge kommunaler Jugendpolitik kennenlernen sollen. Die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck macht hervorragende Angebote zur Demokratiebildung, und das Dokupäd verbindet längst historisches Lernen mit der demokratischen Werteerziehung von Gegenwart und





Zukunft – zwei echte Leuchttürme des KJR Nürnberg-Stadt. Das erwarte und erhoffe ich auch für die Zukunft: Einen KJR, der am Puls der Zeit die aktuellen Themen und Strömungen aufnimmt, sich diesen stellt und Jugendlichen die Möglichkeit gibt, Antworten auf die Fragen der jeweiligen Zeit zu finden.

? Partizipation bedeutet, dass junge Menschen erfahren und üben, sich einzumischen, sich zu beteiligen. Was können wir in Nürnberg noch verbessern?

! Mit laut! hat Nürnberg eine hervorragende Basis für kommunale Jugendpartizipation. Die Module und Instrumente von laut! tragen erheblich dazu bei, dass sich Jugendliche in unserem Nürnberg Gehör finden, sie ihre Anliegen und Interessen vertreten können und sichtbare Erfolge erzielen. Dennoch müssen wir weiter daran arbeiten, Verwaltung, Schulen und weitere Institutionen zu motivieren, Partizipation von Jugendlichen auch zu ihrem Thema zu machen. Und Partizipation ist kein Selbstläufer. Auch Jugendliche müssen immer wieder neu motiviert werden, ihre Anliegen zu artikulieren und sich für sie zu engagieren.

? Der KJR Nürnberg-Stadt ist Träger verschiedener Einrichtungen wie Kinder- und Jugendhäuser, aber auch Einrichtungen der politischen Bildung wie die Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck oder DoKuPäd – Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum. Wie kann es hier finanziell weitergehen?

! Der KJR-Nürnberg-Stadt hat mit dem Grundlagenvertrag ein sehr gutes Fundament, das auch die Stadt Nürnberg finan-

ziell bindet. Als Jugendreferentin ist es mir ein großes Anliegen, die Bedürfnisse junger Menschen nach Bildung, Begegnung, Beratung, Unterstützung und Freiräumen auch im Stadthaushalt der wachsenden Stadt gut abzubilden, zugleich setzt der Haushalt der Stadt Nürnberg Grenzen, was den weiteren Ausbau der Finanzierung angeht.

? Die Stadt Nürnberg muss sparen. Mit welchen Argumenten überzeugst Du den Stadtrat, auch angesichts nötiger Prioritätensetzungen in den nächsten Jahren, die Kinder- und Jugendarbeit weiter zu fördern und welche Schwerpunkte willst Du setzen?

! Alle Mittel – kommunal, privat oder staatlich – für die Kinder- und Jugendarbeit sind gut angelegt. Deren Förderung gehört übrigens zu den gesetzlichen Aufgaben der Kommune. Kinder- und Jugendarbeit ist wesentlicher Teil der sozialen, der Bildungs- und der Gerechtigkeitsinfrastruktur. Sie wirkt nachhaltig und präventiv, in dem sie junge Menschen stärkt, ihre Entwicklung unterstützt und ihnen Perspektiven ermöglicht. Ein Schwerpunkt wird dabei die Demokratiebildung und die Partizipation Kinder und Jugendlicher bleiben.

Dr. Anja Prölb-Kammerer ist Leiterin des DoKuPäd – Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum

SCHLAG Lichter

ThemenCafés der Jugend Information Nürnberg

Die Jugend Information bietet verschiedene Beratungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene bis 26 Jahre an. Im Moment sind das: „MeinZimmer#Küche#Bad – Die Mietrechtsberatung“, „my.cash – Die Jugendschuldnerberatung“, „RECHTzeitig – Die Rechtsberatung“ und „Dein Weg ins Ausland“. Außerdem gibt es die Beratung zum Thema „24/7 Online - Beratung zu Spiel- & Medienkonsum“ an, die auch für alle offen ist, die mit jungen Menschen zu tun haben.

Die Angebote werden mit fachkundigen Kooperationspartner*innen durchgeführt und haben zum Ziel, jungen Menschen in schwierigen Situationen zu helfen, den Überblick zu behalten oder zu bekommen, um sie zu meistern und gestärkt daraus hervorzugehen.

Zu „Dein Weg ins Ausland“ berät die Mobilitätslotsin der Jugend Information, denn die Einrichtung ist lokaler Eurodesk-Partner und dafür geschult. Hier werden junge Menschen unterstützt, die Auslandserfahrung sammeln wollen, das passende Angebot zu finden, immer gerne mit einem Fokus auf kostengünstigen oder kostenfreien Angeboten. Eine Auslandserfahrung und interkultureller Austausch dürfen nicht von der Größe des Geldbeutels abhängen. Bei den Angeboten ist jeweils auch eine der beiden Sozialpädagoginnen der Jugend Information vor Ort, um ggfs. bei einer weiterführenden Begleitung zu unterstützen. Die hohe Nachfrage zeigt, dass die Angebote am Puls der Zeit sind und eher an Aktualität gewinnen, denn die Anfragesituation ist sehr hoch.

Vor allem die Angebote „RECHTzeitig“ und „24/7 Online“ werden seit langem so gut angenommen, dass die Termine oft Wochen vorher ausgebucht sind. Bemerkenswert ist es, dass sich zu „24/7 Online“ neben Eltern und Nachbarn auch Jugendliche selbst anmelden, um sich beraten zu lassen, ob der eigene Medienkonsum noch in Ordnung ist, oder ob es gut wäre, sich das genauer anzusehen. Denn dann ist ein Bewusstsein erkennbar, dass bei allen Annehmlichkeiten und Vorteilen, die die Online-Welt zweifelsfrei bietet, auch eine gesunde Distanz sinnvoll sein kann und ein bewusster Umgang damit das reale Leben wieder ein bisschen bunter macht. Das Angebot „24/7 Online“ war bisher bis Ende des Schuljahres geplant. Wir freuen uns sehr, dass unsere Kooperationspartner von Caritas und Stadtmission das Angebot nun gemeinsam mit uns weiterführen.

Ergebnisse aus dem Demokratiebudget

Sebb Huber

Ende 2024 bekam der KJR die Chance aus Mitteln aus dem „Demokratiebudget“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales verschiedene Projekte zur Demokratiebildung durchzuführen. Die Jugendarbeit bietet einen

einzigartigen Raum für politische Bildung: Hier können junge Menschen ihre eigenen Fragen an die Geschichte stellen und Antworten für die Gegenwart finden. Mit modernen Methoden und interaktiven Bildungsformaten zeigte die Jugendarbeit, dass sie eine Werk- und Wirkstätte der Demokratie ist. Sie gibt jungen Menschen nicht nur Wissen, sondern auch Werkzeuge, um sich aktiv gegen Intoleranz und Extremismus einzusetzen. Gerade in Zeiten wachsender Herausforderungen ist diese Form der Beteiligung essenziell – denn Demokratie braucht Menschen, die sie leben.

Die entstandenen Projekte stellen wir hier vor:

Artikel 1 - Erinnerungskultur und gesellschaftliches Miteinander

Im November 2024 fand die Veranstaltungsreihe "Artikel 1" in der LUISE statt, die sich mit den Themen Erinnerungskultur, Menschenrechte und gesellschaftlichem Miteinander befasste. Ziel der Reihe war es, Wissen über die NS-Zeit zu vermitteln, insbesondere über den Widerstand, und daraus Lehren für die Gegenwart zu ziehen. Die Veranstaltung richtete sich an Jugendliche und junge Erwachsene bis 26 Jahre und bot ihnen die Möglichkeit, sich aktiv mit Geschichte und aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

ARTIKEL 1

7.11.
"LA HAINE"
Film + Filmgespräch
WHEROES NÜRNBERG

8.11.
"MIT BUMBERNDEM
HERZEN"
Film + Filmgespräch

23.11.
SPREAD MUSIC
NOT HATE
Konzert

28.11.
ZEITZEUGENGESPRÄCH
ERNST GRUBE
mit Anmeldung via QR Code oder per Mail

8.11.
"WIDERSTAND"
Ausstellung zu Widerstandskämpfer*innen
in der NS-Zeit

9.11.
SEA EYE SOLI
SOUNDS
Konzert

29.11.
SOLI KONZERT
FÜR WEINTEGRATE
Konzert



Den Auftakt machte am 7. November ein Filmabend mit der Vorführung des Klassikers "La Haine", der sich mit sozialer Ungerechtigkeit und Diskriminierung auseinandersetzt. Am 8. November folgte eine Vernissage über Nürnberger Widerstandskämpfer*innen in der NS-Zeit, begleitet von der Filmvorführung "Mit bumberndem Herzen", die weiblichen Widerstandskämpferinnen gewidmet war. Das anschließende Filmgespräch bot Raum für vertiefende Diskussionen.

Ein besonderes Highlight war das Solikonzert am 9. November zugunsten der jungen Gruppe "Sea Eye Nürnberg", das auf große Resonanz stieß. Musikalisch ging es auch am 23. November weiter: In Kooperation mit der Allianz gegen Rechts-Extremismus wurde der Konzertabend "Spread Music Not Hate" veranstaltet, um ein Zeichen gegen Hass und Ausgrenzung zu setzen.

Ein bewegender Moment war das Zeitzeugengespräch mit Ernst Grube am 28. November. Als Überlebender der NS-Zeit teilte er seine Erfahrungen und betonte die Bedeutung von Zivilcourage und Erinnerungskultur. Den Abschluss der Reihe bildete am 29. November ein weiteres Solikonzert, organisiert von der Offenen Programmgruppe der LUISE.

Mit rund 300 Teilnehmer*innen war die Veranstaltungsreihe ein voller Erfolg. Die große Resonanz zeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen für Themen wie Widerstand, Menschenrechte und gesellschaftliches Engagement zu sensibilisieren. "Artikel 1" hat eindrucksvoll bewiesen, dass Erinnerungskultur lebendig bleibt, wenn sie auf Augenhöhe vermittelt und mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen verknüpft wird.

Demokratie-Workshops: Junge Stimmen für eine starke Gesellschaft

In einer Zeit, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt und demokratische Werte wichtiger denn je sind, setzten sich 60 Schüler*innen im Alter von 10 bis 16 Jahren intensiv mit Themen wie Menschenrechten, Argumentation gegen rechte Parolen und dem Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft auseinander. Die Demokratie-Workshops, organisiert von DoKuPäd –



Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum, boten eine einzigartige Gelegenheit für die jungen Teilnehmerinnen, sich aktiv mit grundlegenden demokratischen Prinzipien auseinanderzusetzen.

An mehreren Tagen fanden die Workshops für Klassen der Staatlichen Realschule Feucht, der Mittelschule Hersbruck und der Richard-Glimpel-Schule Lauf statt. In verschiedenen interaktiven Einheiten erarbeiteten die Schüler*innen, was es bedeutet, in einer offenen Gesellschaft zu leben, entwickelten Strategien gegen diskriminierende Stammtischparolen und reflektierten über ihre eigenen Rechte als Kinder und Jugendliche.

Besonders wichtig war die Erkenntnis, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist, sondern aktiv gelebt und verteidigt werden muss. Durch praxisnahe Übungen und Diskussionen wurden die Schüler*innen ermutigt, ihre eigene Meinung zu vertreten und sich für ein respektvolles Miteinander einzusetzen. Die Mischung aus Wissensvermittlung, Gruppenarbeit und praktischen Übungen machte die Workshops nicht nur lehrreich, sondern auch besonders eindrücklich.

Die positive Resonanz zeigt, wie wertvoll solche Formate sind, um junge Menschen frühzeitig für demokratische Werte zu sensibilisieren. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen wurde zudem deutlich, dass das Thema auf großes Interesse stößt. Auch in Zukunft werden ähnliche Projekte einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung junger Menschen leisten – denn eine starke Demokratie braucht engagierte junge Stimmen.

Gaming und politische Bildung: Ein Workshop gegen Manipulation und Extremismus

Videospiele sind längst ein fester Bestandteil der Lebenswelt vieler Kinder und Jugendlicher. Doch während sie sich in virtuellen Welten bewegen, können sie unbemerkt mit rechtsextremen Inhalten oder Fake News konfrontiert werden. Genau hier setzte der Workshop Gaming und politische Bildung an, der insgesamt 140



Schüler*innen im Alter von 10 bis 18 Jahren erreichte.

Die Teilnehmenden wurden für die Gefahren rechtsextremer Ideologien in digitalen Räumen sensibilisiert. Sie lernten Grundbegriffe des Rechtsextremismus kennen und erfuhren, wie extremistische Gruppen gezielt Codes und Symbole nutzen, um Jugendliche zu beeinflussen. Anhand praktischer Beispiele wurde gezeigt, wie Manipulation funktioniert und welche Mechanismen hinter Fake News stecken. Ein interaktiver Teil ermöglichte es den Schüler*innen, selbst auszuprobieren, wie Desinformation verbreitet wird – eine Erfahrung, die viele zum Nachdenken anregte.

Der Workshop schaffte es, eine Brücke zwischen Gaming und politischer Bildung zu schlagen. Er zeigte auf, dass Medienkompetenz nicht nur bedeutet, Spiele zu beherrschen, sondern auch kritisch zu hinterfragen, welche Inhalte darin vermittelt werden. Das große Interesse und die aktive Beteiligung der Jugendlichen bestätigten, wie wichtig solche Angebote sind. Denn nur wer die Strategien von Extremisten erkennt, kann sich bewusst dagegenstellen und eine offene, demokratische Gesellschaft mitgestalten.

laut!tv Sondersendung Demokratie – Junge Stimmen für die Zukunft

Demokratie lebt vom Mitmachen – und genau das haben wir mit unserer Jugendredaktion in der laut!tv Sondersendung Demokratie gezeigt. Neun junge Teilnehmer*innen aus Nürnberg haben sich zusammengetan, um herauszufinden, was Demokratie für sie bedeutet, wo sie sich mehr Mitbestimmung wünschen und wie sie aktiv mitgestalten können.

Ein zentraler Bestandteil der Sendung war eine Straßenumfrage, in der junge Erwachsene offen ihre Meinung zu Demokratie und politischer Mitbestimmung äußerten. Ihre Antworten spiegelten ein breites Spektrum an Perspektiven wider – von Begeisterung für demokratische Prozesse bis hin zur Frustration über mangelnde Beteiligungsmöglichkeiten.

Um das Thema Demokratie noch greifbarer zu machen, haben wir ein informatives Erklärvideo produziert. Es erläutert auf verständliche Weise die Grundprinzipien der Demokratie in Deutschland und zeigt, welche Mechanismen Bürger*innen zur politischen Teilhabe zur Verfügung stehen. Ergänzt wurde dies durch ein spannendes Interview mit einer Stadträtin, die im Jugendhilfeausschuss tätig ist. Sie gab wertvolle Einblicke in ihre Arbeit, sprach über aktuelle Herausforderungen der Demokratie und betonte, warum es wichtig ist, dass gerade junge Menschen ihre Stimme erheben.

Besonders berührend waren die persönlichen Statements unserer Teilnehmer*innen. Sie berichteten darüber, wo sie

Demokratie im Alltag erleben, welche Veränderungen sie sich wünschen und welche Ideen sie haben, um die politische Teilhabe junger Menschen zu stärken. Ihre Visionen für eine lebendige, vielfältige und gerechte Gesellschaft zeigten eindrucksvoll, wie wichtig es ist, Jugendlichen eine Plattform zu geben.

Verkehrsschilder der Gerechtigkeit – Ein Zeichen für gelebte Vielfalt

Auf dem Gelände der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck wurde im November 2024 ein besonderes Zeichen für gesellschaftlichen Zusammenhalt gesetzt: Die feierliche Einweihung der „Verkehrsschilder der Gerechtigkeit“. Im Rahmen einer Juleica-Ausbildung entwickelten und installierten 16 engagierte Jugendliche und junge Erwachsene diese symbolträchtigen Schilder, die für Werte wie Toleranz, Respekt und Vielfalt stehen.

Die Maßnahme ist Teil des Seminarbausteins „gelebte Vielfalt“, der in Juleica-Ausbildungen und der Arbeit mit Schulklassen eingesetzt wird. Ziel ist es, junge Menschen für ein tolerantes Miteinander zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, aktiv für eine gerechte Gesellschaft einzutreten. Die Verkehrsschilder dienen dabei als kreative Impulsgeber: Sie machen abstrakte Werte sichtbar und regen zur Diskussion an.

Burg Hoheneck ist nicht der einzige Ort, an dem diese besonderen Schilder installiert wurden. In allen vom Bayerischen Jugendring (BJR) geförderten Jugendbildungsstätten sind sie zu finden und bilden so eine „Straße der Gerechtigkeit“ durch ganz Bayern. Damit wird die Botschaft der



gelebten Vielfalt über die Grenzen einzelner Veranstaltungen hinausgetragen und nachhaltig verankert.

Die feierliche Einweihung der Verkehrsschilder der Gerechtigkeit auf Burg Hoheneck war ein eindrucksvolles Zeichen für das Engagement junger Menschen. Sie zeigen: Eine bunte Gesellschaft ist eine starke Gesellschaft – und jeder kann dazu beitragen, sie mitzugestalten.

„Mach mit: Demokratie leben – Geschichte verstehen“ – Ein starkes Zeichen für Erinnerung und Engagement

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit – sie lebt vom Engagement der Menschen, besonders der jungen Generation. Im Mittelpunkt des Projekts „Mach mit: Demokratie leben – Geschichte verstehen“ steht der von Jugendlichen entwickelte Kurzfilm „Nie wieder: gestern, heute, morgen“, der zeigt, wie Erinnerungskultur und gesellschaftliches Engagement zusammenwirken.



Gemeinsam mit Expert*innen haben sie sich mit der Bedeutung demokratischer Werte auseinandergesetzt und daraus ein filmisches Konzept entwickelt. Der Film, zugänglich über einen QR-Code auf einer begleitenden Postkarte, führt durch drei zentrale Stationen:

1. Jugendtreff – Demokratie aus der Perspektive junger Menschen

In offener Runde diskutieren Jugendliche über ihre Sicht auf Demokratie, Herausforderungen wie soziale Ungleichheit und politische Teilhabe. Ihre Gedanken bilden die Basis für den weiteren Filmverlauf.

2. Reichsparteitagsgelände Nürnberg – Historische Gefährdung der Demokratie

Die Jugendlichen erleben vor Ort, wie totalitäre Systeme entstehen konnten und reflektieren die Parallelen zu heutigen Mechanismen der Ausgrenzung und Hetze.

3. Bayerischer Landtag – Demokratie heute verteidigen

Im Herzen der bayerischen Demokratie diskutieren sie mit politischen Akteur*innen über Möglichkeiten, sich aktiv für eine offene Gesellschaft einzusetzen.

Der Film macht erlebbar, dass Demokratietarbeit kein theoretisches Konzept ist, sondern eine gelebte Verantwortung. Die Jugendlichen haben nicht nur mitgewirkt, sondern sich als Gestalter*innen demokratischer Prozesse verstanden.

Sebb Huber ist Geschäftsführer des KJR Nürnberg-Stadt

Jugend und Politik - wir haben nachgefragt

Michael Malcherek und Sebb Huber

Im Sommer 2024 verwandelte sich das Nürnberger Rathaus für eine Nacht in einen Club. Oberbürgermeister Marcus König lud alle jungen Nürnberger*innen, die gerade 18 geworden waren, zum sogenannten „Rathausclubbing“ ein.

Jede eingeladene Person durfte eine mindestens 16-jährige Begleitung mitbringen. Ab 21 Uhr wurden die Gäste auf dem roten Teppich vor dem historischen Rathaus empfangen. Drinnen verwandelten verschiedene Dancefloors das alte Gemäuer bis 4 Uhr morgens in eine bunte PartyZone, in der getanzt, gefeiert und geplaudert wurde. Zwischen Beats und Gesprächen ging es an diesem Abend aber auch um ernste Themen: Das Jugendbeteiligungsmodell laut! nutzte die Feier, um die jungen Gäste zu ihren politischen Ansichten zu befragen.

Hintergrund: Warum eine Jugendbefragung?

In den Reihen des Kreisjugendrings Nürnberg und des Jugendbeteiligungsmodells laut! sorgte zuletzt ein beunruhigender Trend für Diskussionen: Immer mehr junge Menschen zeigten Sympathien für rechtsorientierte Positionen und Parteien. Besonders die Frage, warum so viele Jungwähler*innen ausgerechnet der AfD ihre Stimme geben, trieb die Verantwortlichen um. Eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe sollte dieser Frage auf den Grund gehen.

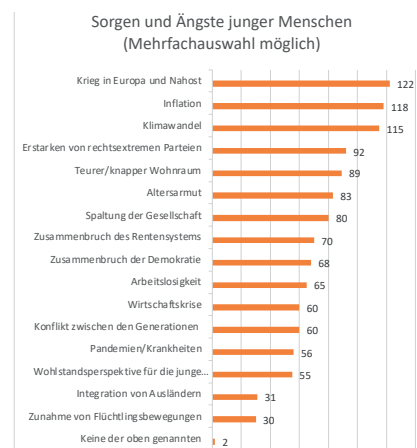
Schnell rückte auch die Rolle der sozialen Medien in den Fokus. Rechtspopulistische Inhalte werden gerade auf Plattformen wie TikTok vermehrt von Jugendlichen konsumiert. Könnte das der Nährboden für die genannten Wahlpräferenzen sein? Um erste Antworten zu finden, beschlossen die Aktiven von laut!, bei der Rathausclubbing-Party 2024 selbst eine Umfrage durchzuführen. So sollte in ungezwungener Atmosphäre ein Stimmungsbild der jungen Nürnberger Gäste eingefangen werden.

Rathausclubbing 2024: Eine Umfrage mitten in der Partynacht

Doch wie befragt man feiernde Partygäste zu politischen Themen? Das Team von laut! entschied sich für einen möglichst kurzen Fragebogen, der in etwa fünf Minuten am Tablet ausfüllbar war. In vier Themenblöcken wurden die Teilnehmenden nach ihrer Person (soziodemografische Daten), ihrem politischen Interesse, ihrer Selbsteinschätzung zur Nutzung von Sozialen Medien und ihrer politischen Haltung befragt. Als kleines Dankeschön gab es für

alle Mitmachenden einen Gutschein für ein Slush-Eis von den Kolleg*innen der Mobilien Jugendarbeit, die ebenfalls mit einem Stand auf dem Rathausclubbing vertreten waren.

Sieben junge Unterstützer*innen aus dem laut!-Team mischten sich während der Veranstaltung unter die Gäste und sprachen mit Tablet in der Hand potenzielle Teilnehmende an. Die Auswahl der Befragten erfolgte per **Gelegenheitsstichprobe** – das heißt, die Interviewer*innen entschieden spontan, wen sie ansprechen. Vermutlich wandten sie sich eher an sympathisch wirkende Jugendliche, bei denen sie sich eine Teilnahme an der Umfrage erhofften. Entsprechend ist die erreichte Stichprobe von 178 Personen nicht repräsentativ für alle Nürnberger Jugendlichen. Dennoch liefern die Ergebnisse aufschlussreiche Hinweise darauf, wie Nürnbergs Jugend tickt. Welche Themen den jungen Nürnberger*innen aktuell am meisten Sorgen bereiten, zeigt ein Blick auf die Umfrageergebnisse:



Politische Stimmungslage: Stadtpolitik vs. Bundespolitik

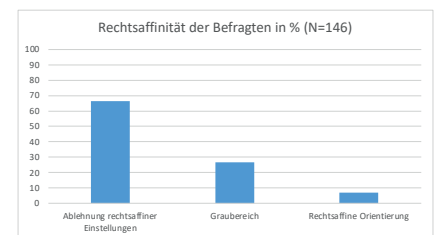
Liefert Nürnberg genug für die Jugend? Diese Frage bejahten rund 35 % der Befragten, 17,5 % verneinten sie und knapp die Hälfte antwortete mit „teils/teils“. Etwas kritischer fiel das Urteil über die große Politik in Berlin aus: Nur etwa 14 % bewerteten die Arbeit der damaligen Ampel-Bundesregierung positiv, während 33 % ein (sehr) negatives Urteil abgaben. Die übrigen gut 50 % zeigten sich unentschieden.

Bemerkenswert ist der hohe Anteil unentschlüsselter Antworten in beiden Fällen.

Einerseits könnte das daran liegen, dass manche sich unsicher fühlten oder keine klare Meinung äußern wollten. Andererseits gaben über 75 % der Jugendlichen an, generell ein großes Interesse an Politik zu haben – viele setzen sich also durchaus mit politischen Themen auseinander. Die vielen „teils/teils“-Antworten könnten daher bedeuten, dass diese jungen Menschen bewusst differenziert antworten: Sie sehen sowohl positive als auch negative Seiten der Politik. Insgesamt deutet der Vergleich beider Fragen darauf hin, dass kommunale Entscheidungen, die das direkte Lebensumfeld betreffen, von den Jugendlichen tendenziell wohlwollender wahrgenommen werden als die Bundespolitik.

Rechtsaffinität: Gibt es rechtsextreme Tendenzen?

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung betraf potenziell rechtsextreme Einstellungen unter den Jugendlichen. Hierbei wurde der Begriff **Rechtsaffinität** verwendet – damit ist eine gewisse Anfälligkeit für rechtes Gedankengut gemeint, ohne dass bereits eine gefestigte rechtsextreme Ideologie vorliegt. Zur Messung dieser Rechtsaffinität griff das Team auf ein wissenschaftlich erprobtes Frage-Set zurück, das an die besondere Situation des Rathausclubbings angepasst wurde. Sieben Aussagen zu verschiedenen Aspekten rechtsextremen Gedankenguts – etwa nationalisticches Überlegenheitsgefühl, Fremdenfeindlichkeit oder die Verharmlosung der NS-Zeit – wurden den Jugendlichen vorgelegt. Die Befragten gaben auf einer Skala von 1 (stimme gar nicht zu) bis 5 (stimme voll zu) an, inwieweit sie diesen Aussagen zustimmen. Aus den Antworten wurde anschließend ein Index berechnet, der drei Gruppen unterscheidet: **Ablehnende Haltung**, **„Graubereich“** und **rechtsaffine Orientierung**.



Das Ergebnis: Etwas mehr als 66 % der befragten jungen Leute lehnen rechtsextreme Positionen weitgehend ab. Rund 27 % bewegen sich in einem Graubereich – sie stimmten teils auch rechten Aussagen zu, vertreten zugleich aber auch gegenteilige Positionen. Nur etwa 7 % äußerten ein geschlossen rechtsaffines Weltbild.

Eine solche Verteilung ist bei Jugendlichen nicht ungewöhnlich. Die politische Identitätsfindung gehört als Teil der Adoleszenz zum Entwicklungsprozess – Einstellungen sind in diesem Alter noch nicht in Stein gemeißelt. Werte und Haltungen werden



stark vom Elternhaus, dem Umfeld der Gleichaltrigen und durch Soziale Medien beeinflusst. Viele Jugendliche probieren unterschiedliche Sichtweisen aus, bevor sie sich eine gefestigte Meinung bilden. Ein Blick auf andere Jugendbefragungen zeigt zudem, wie formbar die politischen Vorlieben junger Menschen sind: So erzielte bei der **U18-Wahl 2025** wie auch unter den unter 25-Jährigen bei der Bundestagswahl 2025 die **Linkspartei** ungewöhnlich hohe Stimmenanteile. Im Bundestagswahlkampf 2025 ließ sich dies unter anderem durch eine intensive TikTok-Kampagne dieser Partei erklären – ein Faktor, der beim Rathausclubbing 2024 noch keine Rolle spielte. Solche Unterschiede verdeutlichen die große Rolle aktueller Trends und Medien bei der politischen Meinungsbildung der Jugend.

Handlungsoptionen: Demokratie stärken, Radikalisierung vorbeugen

Was kann nun getan werden, um rechtsextremen Tendenzen vorzubeugen? In der Fachsprache wird hier von **Rechtsextremismus-Prävention** gesprochen, die je nach Zielgruppe in verschiedene Stufen unterteilt ist. **Primäre Prävention** richtet sich an alle Jugendlichen, bevor extremistische Einstellungen entstehen. **Sekundäre Prävention** wendet sich an gefährdete oder bereits beeinflusste junge Menschen (Mitläufer*innen und Sympathisant*innen). Gerade auf diesen Ebenen – im Bereich der offenen Jugendarbeit und Bildung – können Angebote in Nürnberg ansetzen. Angesichts des erwähnten Graubereichs und der insgesamt demokratisch gesinnten Mehrheit unter den befragten Jugendlichen wird deutlich, dass präventive Bildungs- und Jugendarbeit hier nach wie vor viel bewirken kann.

Stärkung der Jugendarbeit vor Ort

- **Aufsuchende Jugendarbeit:** Mit aufsuchender, niedrigschwelliger Arbeit und Dialog-Angeboten auch jene Jugendlichen erreichen, die sich bereits vom demokratischen Diskurs entfernt haben. So kann extremistischen Tendenzen frühzeitig entgegengewirkt werden.
- **Jugendliche als Multiplikator*innen:** Ausbildung junger Menschen zu Demokratiebotschafter*innen, die in ihrem Umfeld Werte wie Toleranz und Demokratie weitertragen.

Förderung von Begegnungen und Vielfalt

- **Soziale Projekte:** Interkulturelle Jugendprojekte und Austauschprogramme fördern Verständnis und Akzeptanz gegenüber anderen Lebenswelten.
- **Jugendbeteiligung stärken:** Junge Menschen aktiv in kommunale Entscheidungsprozesse einbinden. So erfahren sie, dass ihre Stimme zählt, und erleben Selbstwirksamkeit.

Stärkung politischer Bildung und Demokratieverständnis

- **Kritische Medienkompetenz:** Jugendlichen beibringen, manipulative oder extremistische Inhalte in sozialen Medien zu erkennen und einzuordnen.
- **Peer-Ansatz:** Workshops und Diskussionen auf Augenhöhe – moderiert von jugendnahen Fachkräften – fördern Interesse und Verständnis für demokratische Werte.
- **Früh ansetzen in Schulen:** Politische Bildung schon in Schulen vertiefen – über den normalen Sozialkunde-Unterricht hinaus – um demokratisches Bewusstsein früh zu stärken.

Digitale Aufklärung und positive Online-Narrative

- **Aufklärung über Desinformation:** Jugendliche für Fake News und rechtsextreme Propaganda auf Plattformen wie TikTok oder Instagram sensibilisieren.
- **Positive Inhalte fördern:** Jugendgerechte Online-Inhalte produzieren und verbreiten, die Vielfalt und Demokratie positiv darstellen, um den Ton in sozialen Netzwerken mitzubestimmen.

Kooperation mit sozialen Medien

- **Plattform-Verantwortung:** Im Dialog mit Anbietern dafür sorgen, dass extremistische Inhalte auf TikTok, Instagram & Co. schneller gemeldet und entfernt werden.
- **Alternativen unterstützen:** Jugendfreundliche digitale Räume und Plattformen fördern, die positive Gemeinschaftserlebnisse und Lernen ermöglichen.

Wichtig ist dabei, dass trotz einiger bedenklicher Signale die große Mehrheit der Nürnberger Jugend fest zu demokratischen Werten steht – und dass mit den richtigen Maßnahmen an diese Haltung angeknüpft werden kann, um extremistischer Radikalisierung effektiv entgegenzuwirken.

Michael Malcherek ist pädagogischer Mitarbeiter im Jugendbeteiligungsmodell laut! und Leiter des Jugendbüros Altstadt

Sebb Huber ist Geschäftsführer des KJR Nürnberg-Stadt und Mitglied der laut!-Steuerungsgruppe

„Woanders is auch scheiße...“

Dr. Ulrich Maly

Diese tiefe und gut durchdachte philosophische Erkenntnis stammt von Frank Goosen, einem Schriftsteller aus dem Ruhrgebiet. Er stand mit seinem Opa auf einem Hügel, schaute über das Ruhrgebiet und der Opa sprach: "...nicht schön..."

aber alles meins...und: woanders is auch scheiße".

Das ist ein schönes Gleichnis auf die uns innewohnende Neigung zur Apokalypse, die in den letzten Wochen des Wahlkampfes auch noch durch die dort übliche Rhetorik des maximalen Showdowns verstärkt wurde.

„Epochenbruch“, „Zeitenwende“, „totaler Politikwechsel“ waren Begriffe, die suggerieren sollten, dass wir kollektiv mindestens am Abgrund, eher noch einen Schritt weiter unterwegs wären.

Wirklich? War früher alles besser? Ich bin Jahrgang 1960, kurz nach meiner Geburt hat das SED-Regime in Ostberlin eine Mauer quer durch Deutschland gebaut, wenig später standen wir in der Kubakrise kurz vor dem atomaren Weltkrieg, in Korea war Krieg, in Vietnam begann er gerade, ganz Südamerika bestand aus Diktaturen, in Südafrika entstanden aus den Kolonien ebenfalls Diktaturen, in Südafrika herrschte brutale Apartheid und im Europa der späten 60er

Jahre war in Spanien noch Franco Diktator, in Portugal, Griechenland und Albanien herrschten ebenfalls autoritäre Regimes, in Nordirland herrschten bürgerkriegsähnliche Zustände ebenso wie im Baskenland. Auf der Welt hungerten weit mehr Menschen als heute.

Jaja, früher war alles besser.

Nein, war es nicht. Die Abfolge der Nachkriegsgeschichte ist eine Abfolge von größeren und kleineren Krisen, eine Abwesenheit von Krisen ist wenigstens nicht dokumentiert.

Der Soziologe Armin Nassehi hat nicht zu Unrecht formuliert, um die Ereignisse dieser Welt als Krisen einordnen zu können, müsste man erstmal beschreiben, wie ein krisenfreier Zustand aussähe, ihm sei da keine Definition bekannt.

Wir haben eine Menge Probleme und die gilt es zu lösen, manchmal geht das schnell, manchmal gar nicht, manchmal dauert es - wie zum Beispiel bei der Wiedervereinigung Deutschlands - Jahrzehnte.

Manchmal braucht man dazu gute Ideen, manchmal Diplomatie, meistens sehr viel

Geld und in aller Regel alles drei zusammen.

Im Längsschnitt betrachtet machte die Politik bei all diesen Großkrisen gar keine schlechte Figur:

Die Kubakrise wurde durch einen letzten Rest von Vernunft und der berechtigten Angst beider Konfliktparteien vor dem Overkillpotenzial der anderen

entschärft. Nach Fukushima tat man das, was schon nach Tschernobyl hätte passieren müssen, man stieg aus der Atomkraft aus, besser spät als nie.

Viele Kriege wurden (allerdings blutig) beendet, andere leider neu begonnen. Die Diplomatie erreichte Abrüstungsschritte (Start I und II) und kreierte mit dem

Internationalen Strafgerichtshof und der KSZE (heute OSZE) übernationale Instanzen. Die Medizin hat Aids heute einigermaßen im Griff, ebenso Covid.

Die maximal verträgliche Zahl von Menschen auf unserem Planeten wurde mehrfach definiert und immer wieder übertroffen, ohne dass alles zusammengebrochen wäre.

Manches von dem wird heute gekündigt, manches zurückgedreht, aber: wir wissen jetzt, dass Frieden geht und dass Freiheit wirkt und diese Erkenntnis wird nicht in Vergessenheit geraten.

Jünger und erkannt (spätestens seit der Schrift „Grenzen des Wachstums“ vom Club of Rome in den 70er Jahren) aber nicht gebändigt sind die Themen Klimawandel und noch neuer die Gefahren der Oligarchie durch die Big Data-Unternehmen dieser Welt.

Und ganz aktuell natürlich die antidemokratischen Bestrebungen der Rechtspopulisten und Rechtsextremisten weltweit, auch bei uns.

Grund zur Verzweiflung? Nein, aber Grund zu Engagement, und zwar nicht nur durch die Akteure der Politik, sondern durch uns alle.

Ernst Wolfgang Böckenförde hat vor 60 Jahren formuliert: „Der freiheitliche und säkulare Staat lebt von Voraussetzungen, die er selber nicht garantieren kann“.

Das bedeutet ganz simpel: Wenn der freiheitliche Staat die Menschen dazu zwingt, demokratisch zu wählen, ist er kein freiheitlicher Staat mehr, wenn die Menschen diesen freiheitlichen Staat demokratisch abwählen, ist er weg.

Was damals ein abstrakter Gedanke war, ist heute nahegerückt, man denke an Ungarn, die USA unter Trump, Polen unter der PiS-Partei oder die Erfolge des Rassemblement National in Frankreich.

Politik wird „oben“ gemacht, aber sie wird von unten nach oben gebaut, bei der Jugendpolitik beginnt das Engagement im Sportverein, bei den Pfadfindern oder in der Gewerkschaftsjugend, und geht über den Jugendring oder die „Erwachsenen“-Organisationen nach oben, jedes Element von Ehrenamt stärkt im Sinn von Böckenförde die Voraussetzungen, die der Staat selber nicht garantieren kann.

Max Weber hat in seinem berühmten Buch „Politik als Beruf“, das ich heute noch jedem empfehle, der in die Politik gehen möchte die Unterscheidung von Verantwortungsethik und Gesinnungsethik herausgearbeitet und resümiert am Schluss, dass nur die, die jene Festigkeit des Herzens besitzen, die auch dem Scheitern aller Hoffnungen gewachsen sei, den (Be-)ruf zur Politik hätten.

Oder anders gesagt: Zweifeln ist erlaubt, Verzweifeln nie, denn: woanders ist auch scheiße...

Dr. Ulrich Maly war langjähriger KJR-Vorsitzender und Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



Little Big Films #12: Demokratie im Kino

Andreas Karthäuser

Zehn Kinder zwischen 11 und 13 Jahren, ein großes Ziel: Ein eigenes Filmfestival auf die Beine stellen! Im Rahmen des Projekts „Little Big Films #12“ haben die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den vergangenen sechs Monaten genau

das geschafft – und dabei beeindruckend bewiesen, wie Demokratie, Partizipation und Teamgeist in der Praxis aussehen können.

auch um faire Diskussionen und das respektvolle Abwägen verschiedener Perspektiven. „Es war beeindruckend zu sehen, wie



In enger Kooperation zwischen dem Filmhaus Nürnberg und der JiG – Jugendarbeit in Ganztagschulen begaben sich die Kinder auf eine intensive Reise durch die Welt des Films. Über 25 Kinder- und Jugendfilme sahen sie sich gemeinsam an, diskutierten angeregt über Inhalte, Erzählweisen und Emotionen – und bewerteten die Werke mit wachem Blick. Dabei ging es nicht nur um den eigenen Geschmack, sondern immer



ernsthaft die Kinder ihre Aufgabe genommen haben“, berichtet die Projektleiterin Kinga Fülöp vom Filmhaus Nürnberg. Unterstützt von Andreas Karthäuser, Sozialpädagoge und pädagogischer Begleiter des Projekts, lernten die Kinder, Entscheidungen gemeinsam zu treffen, Kompromisse auszuhandeln und Verantwortung für ihr Festival zu übernehmen.

Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg war der dreitägige Aufenthalt auf der Burg Hoheneck. In der Jugendbildungsstätte trainierten die jungen Festivalmacher*innen, wie Zusammenarbeit gelingen kann: Teambuilding, Kommunikationsübungen und erste gemeinsame Entscheidungen legten die Grundlage für die kommenden Monate.

Ein weiteres Highlight des Projekts war der Besuch der Berlinale in Berlin. Vier Tage lang durften die Kinder in die Welt eines der größten Filmfestivals der Welt eintauchen, Filmschaffenden über die Schulter schauen und erfahren, wie Profis Programme zusammenstellen und Filme auswählen. Diese Eindrücke stärkten nicht nur ihr filmisches Gespür, sondern auch ihre Entschlossenheit, ihr eigenes Festival zu einem echten Erlebnis zu machen.



Nach vielen intensiven Sitzungen, Gesprächen und Abstimmungen stand schließlich das Programm fest: Aus über 25 gesichteten Filmen wählten die Kinder sieben Favoriten aus, die sie ihrem Publikum präsentieren wollen. Dabei waren echte Abstimmungsprozesse gefragt – nicht jede Entscheidung fiel leicht, und nicht jeder Film fand sofort breite Zustimmung. Doch genau darin lag die besondere Stärke des Projekts: Unterschiedliche Meinungen wurden ernst genommen, diskutiert und zu gemeinsamen Lösungen geführt. Demokratie wurde nicht theoretisch erklärt – sie wurde gelebt.

Am 31. Mai und 1. Juni 2025 ist es soweit: Das Kinder-Filmfestival „Little Big Films #12“ findet im Filmhaus Nürnberg statt. Präsentiert werden sieben sorgfältig ausgewählte Filme, die junge Perspektiven, starke Geschichten und bewegende Themen ins Zentrum rücken. Dabei wird deutlich: Wenn Kinder Verantwortung übernehmen dürfen, entstehen kreative, durchdachte und berührende Projekte.

„Little Big Films“ zeigt eindrucksvoll, was möglich ist, wenn junge Menschen echte Mitbestimmung erleben. Ein Projekt, das nicht nur für die Teilnehmenden selbst, sondern auch für alle Besucherinnen und Besucher ein inspirierendes Erlebnis werden dürfte. Little Big Films #12 wird von der FALK Stiftung gefördert.

Andreas Karthäuser ist Leiter von JiG – Jugendarbeit in Ganztagschulen

Internationales Jugendcamp „Youth United in Peace“

Benjamin Dippold

Vom 8. bis 14. Juli 2025 kommen rund 200 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren aus Nürnberg und 15 Partnerstädten nach Nürnberg. Eine Woche lang nehmen sie dort am internationalen Jugendcamp „Youth United in Peace“ teil.

Das Camp findet auf dem Gelände des idyllisch gelegenen Freibads Bayern 07 am Pulversee statt, das sich für diese Zeit in

Programmbestandteile und Themen

Inhaltlich erwartet die Teilnehmenden ein ebenso vielseitiges wie ausgewogenes

In den Workshops setzen sich die Jugendlichen mit Fragen auseinander wie: Wie können junge Menschen über Ländergrenzen hinweg friedlich zusammenleben und einander verstehen? Was bedeuten Demokratie und Teilhabe für uns und wie lassen sie sich stärken? Wie können wir unseren Planeten gemeinsam nachhaltiger schützen? Solche Leitfragen durchziehen die Camp-Woche und regen dazu an, verschiedene Perspektiven einzunehmen und voneinander zu lernen.

Häufig stellen die Teilnehmenden dabei fest, dass sie trotz aller Unterschiede, vor ganz ähnlichen Herausforderungen stehen. Wenn etwa Jugendliche aus Nürnberg und aus San Carlos (Nicaragua) über ihre Erfahrungen mit Mitbestimmung in der Schule



ein kleines internationales Dorf verwandelt. Über den Rasen spannen sich Zelte und die Flaggen zahlreicher Länder wehen nebeneinander im Wind. Nürnberger Jugendliche übernehmen stolz die Rolle der Gastgeber*innen: Sie heißen die Gäste aus aller Welt willkommen, zeigen ihnen ihre Stadt und Kultur und sorgen dafür, dass sich alle schnell wie zu Hause fühlen.

Ziel und Konzeption des Jugendcamps

Ziel des Camps ist es, einen Raum zu schaffen, in dem Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen gemeinsam lernen, Vorurteile abbauen und Freundschaften über Grenzen hinweg knüpfen. „Youth United in Peace“ steht programmatisch für friedliches Miteinander, interkulturelle Verständigung und aktive Teilhabe junger Menschen. Vielfalt und Inklusion sind dabei zentrale Prinzipien: Das Camp ist offen für alle jungen Leute, unabhängig von Herkunft, Sprache oder finanziellen Möglichkeiten.

Programm: Am Vormittag stehen Workshops und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen auf dem Plan, in denen intensiv debattiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Nachmittags wird Nürnberg selbst zum Lern- und Erlebnisort. Die internationalen Gruppen erkunden bei Stadtrallyes die Altstadt, besuchen das Rathaus oder unternehmen Ausflüge ins Grüne. Auch gemeinsame Freizeitaktionen kommen nicht zu kurz, vom Badespaß im Schwimmbecken des Freibads über spontane Beachvolleyballspiele bis hin zum entspannten Austausch am Seeufer. An den Abenden gibt es bunte Veranstaltungen, etwa ein internationales Kulturfestival, gemütliche Grillrunden, eine Poolparty oder eine große Abschlussfeier unter freiem Himmel.

Im Zentrum der inhaltlichen Arbeit stehen große Zukunftsthemen wie Frieden, Demokratie, Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und interkulturelle Verständigung.

sprechen, erkennen beide schnell gemeinsame Anliegen und können zusammen Ideen entwickeln. Diese direkten Begegnungen ermöglichen einen Blick über den eigenen Tellerrand und eröffnen neue Blickwinkel. Ganz nebenbei verbessern alle ihre Fremdsprachenkenntnisse: Englisch dient als gemeinsame Camp-Sprache und viele lernen sogar ein paar Worte in den Muttersprachen ihrer neuen Freund*innen.

Bedeutung für internationale Jugendarbeit und Demokratiebildung

„Youth United in Peace“ steht exemplarisch für die Potenziale internationaler Jugendarbeit in der Bildung junger Menschen. Solche Jugendbegegnungen bieten weit mehr als touristisches Reisen, die Teilnehmenden tauchen als aktive Mitwirkende in andere Lebenswelten ein. Sie schärfen ihr Bewusstsein für Vielfalt, lernen neue Perspektiven kennen, bauen Stereotype ab und entdecken eigene Talente. Durch die intensive



Beschäftigung mit gemeinsamen Themen und die Zusammenarbeit über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg machen junge Menschen prägende Erfahrungen. Diese Erlebnisse stärken ihre Persönlichkeit, ihr Verantwortungsbewusstsein, ihre demokratische Haltung und ihre sozialen Kompetenzen nachhaltig. Ehemalige Teilnehmer*innen blicken später nicht selten stolz auf einen internationalen Jugendaustausch zurück und beschreiben ihn als einschneidendes Erlebnis, manche sogar als wegweisend für weitere Lebensentscheidungen wie Bildungsweg, Berufswahl oder ehrenamtliches Engagement.

Zugleich leistet internationale Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Weil private Auslandsaufenthalte aus finanziellen oder sozialen Gründen vielen Jugendlichen verwehrt bleiben, schaffen öffentliche Austauschprogramme eine wertvolle Alternative. Sie sind in der Regel professionell begleitet und finanziell gefördert, sodass für die Teilnehmenden nur geringe Kosten entstehen. Damit können auch junge Menschen, die sonst kaum ins Ausland kämen, interkulturelle Erfahrungen machen. Langfristig wäre es ein wünschenswertes Ziel, jedem jungen Menschen mindestens einmal während seiner Jugend eine internationale Begegnung zu ermöglichen, sei es während der Schulzeit oder im Rahmen der Jugendarbeit. Angebote wie „Youth United in Peace“ schlagen genau diesen Weg ein, indem sie sich bewusst für alle Jugendlichen öffnen und deren Weltverständnis sowie demokratische Bildung fördern.

Nachhaltige Perspektiven über 2025 hinaus

Das Jugendcamp 2025 ist nicht als einmaliges Ereignis gedacht, sondern als Meilen-

stein einer langfristigen Strategie der Stadt Nürnberg und ihrer Partner. Bereits im Jahr 2019 fiel der Startschuss für dieses Vorhaben mit einem internationalen Workshop in Nürnberg, an dem Vertreter*innen aus elf Partnerstädten teilnahmen. Seitdem arbeitet eine Gruppe engagierter Fachleute aus Nürnberg und den Partnerstädten daran, „Youth United in Peace“ Wirklichkeit werden zu lassen. Das große Sommercamp markiert nun einen Höhepunkt im Bereich der internationalen Jugendarbeit in Nürnberg, doch es ist keineswegs als Abschluss geplant.

Auch nach 2025 soll der internationale Jugendaustausch fortgesetzt und weiter ausgebaut werden. Bereits im Vorfeld des Camps fanden Jugendbegegnungen zwischen Nürnberg und seinen Partnerkommunen statt; an diese Erfahrungen wird nun angeknüpft, sodass neu geknüpfte Freundschaften und Projektideen weiterleben können. Denkbar sind zum Beispiel gegenseitige Besuche von Jugendgruppen im Folgejahr oder neue digitale Austauschprojekte über die Distanz, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Nürnberg sen-

det mit „Youth United in Peace“ ein klares Signal, dass internationale Verständigung und Jugendaustausch künftig selbstverständlich Teil der städtischen Jugendkultur sein sollen.

Beteiligungsmöglichkeiten für Fachkräfte und Träger der Jugendarbeit

Ein Projekt dieser Größenordnung gelingt nur durch die Zusammenarbeit vieler engagierter Akteur*innen. In Nürnberg kooperieren das Jugendamt, das Amt für Internationale Beziehungen, der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt sowie diverse Jugendverbände und freie Träger der Jugendarbeit, um „Youth United in Peace“ zu verwirklichen. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe trifft sich regelmäßig, um Logistik, Programmplanung und Partnerschaften abzustimmen. Auch weiterhin bleibt viel Raum für Mitgestaltung: Interessierte Fachkräfte und Organisationen können sich einbringen, sei es durch fachliche Impulse, als Partner für zukünftige Austauschprojekte oder durch Mitarbeit in der Planungsgruppe. Die Erfahrung zeigt, dass internationale Jugendbegegnungen besonders dann nachhaltig wirken, wenn sie in ein lokales Netzwerk eingebunden sind und von vielen Schultern getragen werden, daher sind alle Akteurinnen der Jugendarbeit eingeladen, diese internationale Ausrichtung mitzutragen und weiter auszubauen.

Benjamin Dippold ist pädagogischer Mitarbeiter für das Jugendcamp



Crashkurs Jugendpolitik

Neue KJR-Fortbildung

Jutta Brüning

Wann hat man schon mal die Möglichkeit, mit der Sozialreferentin und dem Kämmerer der Stadt Nürnberg, Elisabeth Ries und Thorsten Brehm, mit der Leiterin des Jugendamts, Dr. Kerstin Schröder, mit den Jugendpolitischen Sprecherinnen der Fraktionen und mit

ehemaligen und aktuellen KJR-Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern zusammenzutreffen über die eigenen Jugendverbandsthemen zu sprechen und persönliche Fragen zu stellen?

und Dr. Ulrich Maly, ehemaliger Oberbürgermeister und KJR-Vorsitzender, haben in einer persönlichen Talkshow berichtet, wie der KJR ihr Leben und ihre Karriere maßgeblich mitgeprägt hat. Im Anschluss konnten



Der „Crashkurs Jugendpolitik“ ist eine neue Fortbildungsreihe im KJR, die genau das ermöglicht: In 7 Modulen, die über das gesamte Jahr verteilt sind, haben die Ehrenamtlichen aus den Jugendverbänden die Möglichkeit, Personen und Strukturen der kommunalen Politik, des Jugendamts und des Kreisjugendrings näher kennen zu lernen und ganz neue Einblicke zu gewinnen. Mit dem Crashkurs Jugendpolitik wollen wir nicht nur die Strukturen der (Jugend)Politik in Nürnberg aufzeigen und erklären, vielmehr wollen wir damit den Teilnehmenden eine zusätzliche Möglichkeit bieten, die Interessen ihrer eigenen Verbände nach außen zu tragen und die Nürnberger Jugend(verbands)arbeit noch sichtbarer zu machen.

Die ersten drei Module sind bereits gelaufen:

Anfang Februar fand das erste Treffen statt. Neben dem Kennenlernen stand das Thema „**Strukturen der Jugendarbeit**“ im Fokus: Welche Strukturen gibt es? Wie sind diese aufgebaut? Die ehemaligen KJR-Vorsitzenden, Michael Voss von der Sportjugend Nürnberg, Sandra Müller von SJD-Die Falken

dann in lockerer Gesprächsrunde viele weitere Fragen geklärt werden.

Beim zweiten Treffen im März haben wir das Jugendamt besucht:

Vor Ort haben wir alles über die rechtlichen **Grundlagen kommunaler Jugendpolitik** erfahren: wie funktioniert das Jugendhilferecht? Was ist Jugendhilfeplanung und wo liegen die Schnittstellen des Jugendrings zum Jugendamt? Was sind öffentliche und freie Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit? Die Jugendamtsleitung und die Kolleginnen und Kollegen haben uns einen umfangreichen Überblick darüber und über Möglichkeiten der Beteiligung in der Stadt gegeben.

Modul 3 fand im April statt: wir haben als Gäste an einer Sitzung des **Jugendhilfeausschusses**, dem beschließenden Organ der Kinder- und Jugendhilfe, teilgenommen und so einen Einblick in einen Stadtratsausschuss erhalten. Im anschließenden Gespräch mit der Sozialreferentin und den Jugendpolitischen Sprecherinnen der Fraktionen haben wir im großen Sitzungssaal zu Fragen diskutiert, wie: Was hat

Jugendverbandsarbeit eigentlich mit kommunaler Jugendpolitik zu tun? Wie mischen sich Jugendringe ein und vertreten die Interessen der Jugendverbände gegenüber Politik und Verwaltung?

Nun stehen noch vier weitere Module für dieses Jahr in der Pipeline:

Juni: Money money - ohne Geld ist alles nichts!

Welche Möglichkeiten der Förderung gibt es durch den KJR? Welche weiteren Fördermöglichkeiten gibt es für meinen Jugendverband? In einem Gespräch mit dem Kämmerer der Stadt Nürnberg, Thorsten Brehm, klären wir, wie ein städtischer Haushaltsplan aufgestellt ist und wie der verbandliche Bedarf in den städtischen Haushalt kommt.

September: Engagement und Mitbestimmung - Jugendverbände und Vorstandsarbeit

Wie könnt ihr euch als Jugendverband noch besser einbringen und positionieren? Wer kann dabei unterstützen? Bei einem Speeddating mit Mitgliedern des KJR-Vorstands kann man deren Arbeit und die unterschiedlichen Strukturen ihrer Verbände näher kennen lernen. Im Anschluss wird an einer Vorstandssitzung teilgenommen.

Oktober: Gehst du Jugendzentrum? - Jugendarbeit in der Stadt

Wir werfen einen Blick hinter die Kulissen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: Neben dem Quibble gibt es noch weitere Einrichtungen, für die der KJR-Trägerschaften hat. Zusätzlich wird das Partizipationsmodell laut! vorgestellt, da Partizipation und politische Bildung Jugendlicher zentrale Aufgabe der Jugendarbeit ist.

And the final countdown...

Zum Abschluss die Zertifikatsübergabe im November: Alle Beteiligten sind zu einer Abschlussfeier eingeladen. Marcus König, unser Oberbürgermeister, wird den Teilnehmenden ein Zertifikat überreichen und es wird ein schönes Abschlussfest geben.

Auch im kommenden Jahr wird es eine weitere Fortbildungsreihe „Crashkurs Jugendpolitik“ geben – alle Interessierten können sich bereits jetzt melden bei Jutta Brüning, j.bruening@kjr-nuernberg.de melden. Der Crashkurs Jugendpolitik ist eine Kooperationsveranstaltung von:

- Kreisjugendring Nürnberg Stadt
- Stadt Nürnberg - Jugendamt und Sozialreferat
- Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck
- Dokupäd – Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum
- JugendKinderKultur Quibble
- Luise – Raum für Jugendkultur
- Jugendpartizipationsmodell laut!

Jutta Brüning ist Abteilungsleiterin
Jugendverbandsarbeit

Nachruf für Reiner Prölß

Walter Teichmann

Reiner Prölß lebt nicht mehr. Die Nürnberger Kinder- und Jugendarbeit betrauert einen großen Freund. Sein Tod ist ein herber Verlust für uns alle. Ich weiß, er wird uns sehr fehlen in diesen so schwierigen Zeiten. Falken-Vorsitzender in Mittelfranken, Vorsitzender des

Kreisjugendring Nürnberg-Stadt, Mitarbeiter im Nürnberger Jugendamt und im Sozialreferat, Landesvorstand im Bayerischen Jugendring, Vorsitzender der AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe), Mitglied des Bundesjugendkuratoriums,

Der Umzug der KJR-Geschäftsstelle von der kleinen Sandstraße in den großen Tratzwinger-Turm in den 70er Jahren war nur der Anfang in seiner KJR-Zeit. Es folgten die Entwicklung und Entstehung von KJR-Einrichtungen wie der Jugend Information, dem



berufsmäßiger Stadtrat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg von 2005 bis 2020...

...„Jugend“ war eines seiner Lebens-themen. Für Kinder und Jugendliche hat er sich eingesetzt, hat er gekämpft und hat er Erfolge erzielt, die noch weit in die Zukunft tragen werden.

Der Kreisjugendring Nürnberg-Stadt verdankt Reiner Prölß viel, sehr viel.

Jugendtreff Bleiweiß (später „Quibble“), der „Luise“, der Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck.

Die weitere jugendpolitische Profilierung hat Reiner Prölß als KJR-Vorsitzender ebenfalls vorangetrieben. So ist beispielsweise die engagierte Parteinahme und handfeste Unterstützung für die Betroffenen der Massenverhaftung im KOMM 1981 im Konflikt mit der Bayerischen Staatsregierung wie



auch mit dem Nürnberger Jugendamt in der Historie des KJR eine große Tat, auf die wir stolz sein können.

Dass zur Eröffnung des 11. Deutschen Jugendhilfetags im Jahr 2000 im Nürnberger Messezentrum Bundeskanzler Gerhard Schröder sprach, hatte auch mit dem AGJ-Vorsitzenden Reiner Prölß zu tun. Seitdem ist meines Wissens auch kein(e) Bundeskanzler(in) mehr auf einem Jugendhilfetag gesehen worden.

Und noch als Nürnberger Sozialreferent hat er 2010 entscheidende Impulse gegeben für das vielbeachtete Jugendbeteiligungsprojekt „laut!“ – dieses Partizipationsmodell von Jugendamt, Medienzentrum Parabol und KJR hat 2014 in Berlin den Deutschen Jugendhilfepreis gewonnen.

Schließlich auch nicht zu vergessen: Seine Unterstützung für die KJR-Einrichtung „DoKuPäd – Pädagogik rund ums Dokumentationszentrum“. Dort wird seit dem Jahr 2000 historisch-politische Bildung und aktuelle politische Bildung sehr erfolgreich für Schulklassen und Jugendgruppen angeboten. Ohne den aufmerksamen inhaltlichen und finanziellen Beistand des Nürnberger Sozialreferats wäre diese Erfolgsgeschichte nicht geschrieben worden.

Reiner Prölß hat eine Ära entscheidend mitgestaltet – von der Jugendwohlfahrt (JWG von 1923) zur Jugendhilfe (KJHG von 1990), von der Jugendpflege zur Jugendarbeit, von der Jugendfürsorge zur Jugendbeteiligung, von der Jugend als staatlichem Objekt zum Subjekt der weitreichenden Selbstbestimmung.

Reiner Prölß hat diesen grundlegenden Wandel in der Jugendhilfe mit erzeugt und mit getragen. Er war ein maßgeblicher Vertreter dieser Emanzipation der Jugendhilfe in Deutschland und auch vor Ort in Nürnberg. Am 1. Februar ist Reiner Prölß gestorben. Die Jugendarbeit, nicht nur hier in Nürnberg, wird ihn nicht vergessen.

Walter Teichmann war bis 2022 langjähriger KJR-Geschäftsführer und Wegbegleiter

Aus der Hohenecker Burgküche

Pizza-Bällchen aus Ciabatta-Teig (für ca. 30 Portionen)

Zutaten:

500 g Mehl 10 g frische Hefe
1 EL Salz 1 TL Zucker
2 EL Olivenöl 100 g Salami
oder für die vegetarische Variante 50 g schwarze Oliven
75 g eingelegte, getrocknete Tomaten
3 EL getrockneter Oregano
30 Mini-Mozzarella-Kugeln

Zubereitung:

Zuerst die Hefe in 325 ml lauwarmes Wasser bröseln und darin auflösen. Salz, Zucker, Mehl und Olivenöl in eine Rührschüssel geben, das Hefe-Wasser dazu gießen und alles für 10 Minuten mit der Küchenmaschine kneten. Dann den Teig zu einer Kugel formen, mit Olivenöl bestreichen und abgedeckt bei Zimmertemperatur mindestens eine Stunde gehen lassen.

In der Zwischenzeit die Salami und die getrockneten Tomaten in kleine Würfel schneiden, bzw. die Oliven in Scheiben.

Achtung: Den Teig nach der Ruhezeit nicht mehr kneten! Stattdessen auf eine gut bemehlte Arbeitsfläche geben und zu einem Rechteck ausrollen. Dann Oregano, gewürfelte Salami, bzw. geschnittene Oliven und Tomaten darauf verteilen. Den Teig zusammenfalten. Hierfür den oberen Teil bis zur Mitte falten und dann den unteren Teil darüber klappen. Anschließend die Seiten leicht überlappend zur Mitte falten. Den Teig abdecken und nochmals 30 Minuten ruhen lassen.

Anschließend den Teig in ca. 30 kleine Stücke zerteilen. Jeweils ein Teigstück leicht auseinanderziehen, in die Mitte eine Mini-Mozzarellakugel geben, den Teig verschließen und zu einer Kugel rollen. Die Bällchen mit Olivenöl bestreichen und abgedeckt nochmals 30 Minuten gehen lassen. Zum Ende der Gärzeit den Ofen auf 220°C Ober/Unterhitze vorheizen und die Pizzabällchen darin für 20 Minuten backen, bis sie goldgelb sind.

Guten Appetit



Rathaus und Demokratie erlebbar machen

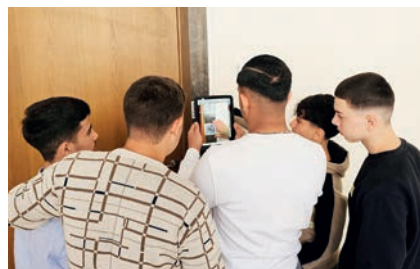
Birthe Billmeier

Das ist das zentrale Ziel des Workshops Lernort Rathaus, der gemeinsam von laut!, dem Medienzentrum Parabol, DoKuPäd und dem Institut Schulpsychologie (IPSN), für Jugendliche ab der 7. Klasse entwickelt wurde. Zu Beginn des Workshops lernen die Jugendlichen den großen Sitzungssaal im Rathaus kennen. Durch ein kurzes Video mit kleinen Interviews von Menschen, die im Rathaus Politik machen, erhalten die Jugendlichen einen ersten Einblick in das politische Alltagsgeschehen im Rathaus. Dabei sitzen sie auf den Plätzen, wo sonst die Mitglieder des Nürnberger Stadtrats sitzen und nutzen meist sehr vergnügt die Mikros, um all ihre Fragen zum Ort loszuwerden: „Welche Parteien sitzen im Stadtrat? Gibt es eine feste Sitzordnung? Wo sitzt der Oberbürgermeister? Wird hier auch mal so richtig gestritten?“. Anschließend ziehen die Jugendlichen selbst los, um das Rathaus mithilfe der App Actionbound kennenzulernen.

Dabei werden sie an unterschiedlichen Stationen dazu aufgefordert, sich kleine Videos anzuschauen, Aufgaben zu lösen und ihre eigene Meinung abzugeben: Wel-

che Orte gefallen euch in Nürnberg, welche Orte gefallen euch nicht und warum? Was nervt euch und was würdet ihr euch für Nürnberg oder für euer Stadtviertel wünschen? Die genannten Anliegen der Jugendlichen werden außerdem von laut! aufgenommen und weiterverfolgt.

Im letzten Teil des Workshops steht die Beteiligung der Jugendlichen nochmal stärker im Vordergrund. Sie entwickeln in Klein-



gruppen eigene Ideen für ein Projekt, um etwas Konkretes in Nürnberg zu verändern. Die Kleingruppen präsentieren sich gegenseitig ihre Ideen und es erfolgt eine Diskussion mit Pro und Contra Argumenten. Natürlich werden hier auch kritische Nachfragen aus dem Plenum gestellt, so wie es auch in Stadtratssitzungen tagtäglich abläuft. Am

Ende wird die beste Idee durch eine Abstimmung via Stimmzettel gefunden. Die Jugendlichen bekommen für die gemeinsame Umsetzung ihrer Idee eine finanzielle Förderung in Höhe von 200 bis 400 Euro und eine weitere Begleitung und Unterstützung durch laut!. Es sind sehr unterschiedliche Projekte entstanden, von gesunden Snacks in der Klasse, Zuschüssen für Ausflüge oder Abschlussveranstaltungen, über den Kauf von Warmflaschen für obdachlose Menschen in Nürnberg. Den Jugendlichen scheint der Workshop gut zu gefallen, so melden sie uns beispielsweise Folgendes zurück:

Möglich gemacht wird dieses Angebot durch die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg. Wir freuen uns, dass es nicht bei 10 Durchführungen seit Juni 2024 bleibt, sondern dass die Workshops zukünftig fortlaufend angeboten werden können. Weitere Informationen über: info@doku-paed.de oder per Telefon unter 0911-8100740.

Birthe Billmeier ist
pädagogische Mitarbeiterin im DoKuPäd